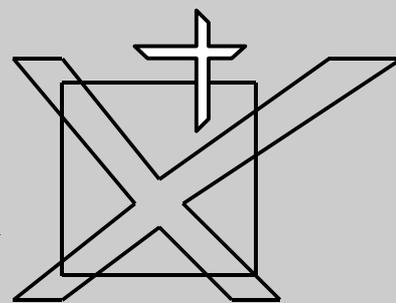


www.pfarre-ennsleite.at

ENNSLEITNER

NACHRICHTEN AUS DER PFARRE ST. JOSEF NR.192/JULI 2017



(WIE)



IM URLAUB



WORTE DER PFARRASSISTENTIN



Viele haben in den kommenden Wochen irgendwann groß "Urlaub" in ihrem Kalender eingetragen. Urlaub - was löst dieses Wort aus? Man spürt Vorfreude; da erwachen Träume

von Berggipfeln und Wanderungen oder davon, sich an einem Sandstrand zu sonnen und zwischendurch von den Wellen tragen zu lassen. Unsere Phantasie zeichnet Bilder davon, wie wir nach einem gemütlichen Grillabend mit netten Freunden den Abend unter lauem Sternenhimmel ausklingen lassen ... Urlaub ist eine Zeit, die uns so recht bewusst machen kann, dass Leben ei-

gentlich „Geschenk“ ist. Vermutlich hat vom Wortursprung her „Urlaub“ mit „Erlaubnis“ zu tun : Ich darf mir erlauben so zu leben, wie ich möchte, außerhalb der gewohnten Rollen in Beruf und Gesellschaft. Die "freie Zeit" erlaubt uns auszusteigen. Wir haben mehr als sonst die Chance, unseren persönlichen Wünschen, Sehnsüchten und Lieblingstätigkeiten nachzugehen. Freie Zeit lässt auch Freiraum für unsere Mitte. Wenn wir es zulassen, dürfen wir die eigene Tiefe spüren. Wir dürfen auch unserer Sehnsucht nachspüren, Gott nahe sein zu wollen, ihn als unseren Urgrund und Schöpfer zu ehren. „Urlaub“ – ob unterwegs oder zu Hause verbracht, kann auch wieder Gelegenheit bieten Gott als ständigen Wegbe-

gleiter zu spüren, mit ihm Zwiesprache zu halten. Auch in Urlaubsorten mit fremden Menschen Gottesdienst mitzufeiern hat eigene Reize: da wird bewusst, dass Gott überall zu finden ist und unsere Glaubensgemeinschaft wirklich universal ist. Die biblische Botschaft zeichnet häufig Bilder für ein Sein in innerer Ruhe und Gelassenheit. Der beliebte Psalm 23 bietet uns z.B. die Botschaft: "Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser." Bald schon, im kommenden Urlaub, werden wir hoffentlich Gelegenheit haben, solches auszukosten. Ich „erlaube“ mir und Ihnen das gerne. Ich hoffe Sie tun das auch.

Josef Angelika Paulitsch

AUS DEM PFARRGEMEINDERAT



Der neue Pfarrgemeinderat (v.l.n.r.): Burghard Ebenhö, Jela Ilinović, Silke Binder, Petra Koppler, Bernhard Felbauer, Susanne Pfenninger, Melanie Berger, Josef Beran, Maria Felbauer, Johannes Lackinger (Obmann), Annemarie Ebenhö, Elisabeth Weber, Angelika Paulitsch (Pfarrleiterin), Edith Berger; nicht im Bild: der inzwischen gewählte Obmann des Finanzausschusses Walter Moshammer und Pfarrmoderator Karl Sperker

Nachdem im März ein neuer Pfarrgemeinderat gewählt wurde, fand am 2. Mai 2017 die erste, konstituierende Sitzung statt. Der Pfarrgemeinderat besteht aus 18 Mitgliedern, wovon fünf delegierte Mitglieder (kfB, Religionslehrerinnen, Obmann FA Finanzen, Jugend, Jungschar), drei amtliche Mitglieder (Pfarr- und Pastoralassistentin, Pfarrmo-

derator) und 10 gewählte Mitglieder sind. Fünf Ersatzmitglieder stehen bei Ausfällen zur Verfügung.

In der ersten Sitzung ging es unter anderem darum, sich kennen zu lernen. Wir haben von unseren Erfahrungen in der Kirche und in unserer Pfarre berichtet und unsere Fähigkeiten und Vorlieben sowie unsere persönlichen Schwerpunk-

te aufgeschrieben.

Außerdem mussten einige Ämter neu gewählt werden. Mit Angelika Paulitsch (Pfarrassistentin), Hannes Lackinger (PGR Obmann), Maria Felbauer (Obmann Stellvertreterin), Petra Koppler (Schriftführerin), Walter Moshammer (Obmann Fachausschuss Finanzen) und Burghard Ebenhö steht die Leitung des Pfarrgemeinderates fest. Es wurde der Fachausschuss für Finanzen mit 8 Mitgliedern + Angelika Paulitsch und ein Fachausschuss für Liturgie eingesetzt. Ebenso wurden zwei Personen als Delegierte für den Dekanatsrat gewählt. Weitere Fachausschüsse sollen sich in der nächsten Sitzung finden.

Wir bedanken uns bei allen, die bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahl geholfen haben. Wir freuen uns über eine rege Wahlbeteiligung, die das Interesse an unserer Pfarre ausdrückte. Ganz besonders glücklich sind wir, dass sich wieder Männer und Frauen bereit stellen, in den nächsten fünf Jahren mit ihrer Zeit, ihrem Denken, Entscheiden und Tun die Pfarre St. Josef auf der Ennsleite mit zu gestalten. Ihr Engagement und ihre Freude sind deutlich zu spüren. Es kommt eine spannende Zeit auf uns zu, und es ist schön, unsere Träume gemeinsam weiter zu tragen.

Petra Koppler

Das Seelsorge-Team der Pfarre Steyr-Ennsleite und die Redaktion des Ennsleitners wünschen Ihnen einen erholsamen Sommer!



„Wie im Urlaub!“ – so empfinde ich manchmal, wenn ich mit viel Muße, ohne bestimmtes Vorhaben, ohne anstehende Erledigungen, durch unsere schöne Stadt Steyr schlendere – vor allem, wenn das Wetter sonnig und warm ist.

Wie im Urlaub – kann es überall sein. Urlaub ist nicht ein Ort oder eine Zeit, es ist eine Art zu sein.

Und doch – viele zieht es fort, wenn die arbeitsfreie Zeit endlich da ist. Die „andere“ Zeit, die anders ist als der Alltag, soll auch an einem anderen Ort stattfinden. Aber was ist das Versprechen eines Ortswechsels?

Weg von Zuhause sein, bedeutet einmal: keine unerledigte Arbeit springt mich an. Das tägliche Kümmern um dieses und jenes, die immer gleichbleibenden Bedürfnisse, fällt weg. Auf der einen Seite kann ich mich einmal verwöhnen lassen, auf der anderen Seite plagt mich auch kein „schlechtes Gewissen“, weil etwas liegenbleibt, was ich ja jetzt gerade auch noch tun könnte. Eine Unruhe legt sich und langsam wird es möglich, im Hier und Jetzt zu sein – ganz ungeteilt.

Sobald aber das geschäftige Umgetriebensein abfällt, öffnen sich die Sinne: Die Dinge um mich verändern sich: kleine Details fallen plötzlich auf und ich kann mich daran freuen, die Farben sind auf einmal intensiver, Geräu-

sche aus der Natur oder der menschlichen Umgebung machen plötzlich mehr Freude. Die Sonne, der Wind auf der Haut und allerlei Gerüche dürfen jetzt auf mich einstimmen, bekommen einen Platz in meiner Wahrnehmung. Auf einmal ist so vieles zum Genießen um mich herum da.

Endlich bin ich auch offen für ganz Neues. Eine unbekannte Stadt, ein fremdes Land – Menschen, die mir anders begegnen als alle Altbekannten zu Hause und denen ich anders begegne – all das schärft die Sinne, macht jeden kleinen Eindruck lebendiger, reicher

Bald habe ich alles hinter mir gelassen, was belastend ist. Ich bin einfach da – und erfahre auf einmal das Glück der Dankbarkeit! Und endlich Zeit für die Menschen, die mir ja eigentlich so viel bedeuten, deren Bedürfnisse ich in der Alltagshektik aber so oft übersehen habe. Endlich hat der/die Zeit für mich, dessen aufmerksamen Blick ich schon so lange neu erhoffe.

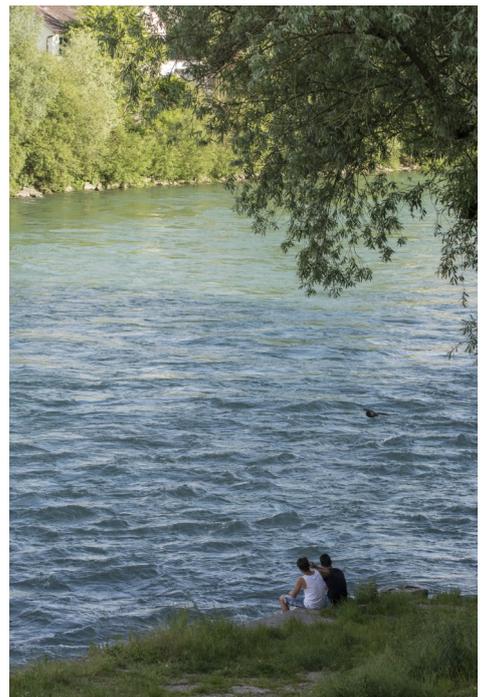
Ein Traum wird wahr – für eine bestimmte Zeit. Wenn er doch wahr wird. Denn manchmal erleben wir in der „schönsten Zeit im Jahr“ auch die Enttäuschung, dass es uns eben nicht so ohne weiteres gelingt, aus dem Leben auszusteigen, das uns so sehr gefangen hält. Es kann uns ja auch passieren, dass wir allzu rasch in diesen neuen Daseinsmodus fallen und aus der „Fülle“ „Leere“ wird oder uns gerade im unglücklichsten Augenblick einholt, was wir so lange weggeschoben haben.

Darum plädiere ich für den Urlaub im Alltag, denn auch Urlaub will gelernt sein. Einmal alles liegen und stehen lassen, durchatmen, Augen, Ohren, Nase öffnen, dem Fühlen der Haut und nicht zuletzt den Sinnen des Gaumens wache Aufmerksamkeit schenken, einen Blick für das Zarte und Kleine, ein Gehör für das Leise, eine Antenne für die Stille entwickeln – all das kann Urlaubsgefühle hier und heute erwecken. Das Schöne, das unsere Welt auch zu Hause zu bieten hat, tief ins Herz, ins Gemüt zu lassen und daraus Kraft zu schöpfen – ist zwar nicht

jederzeit, aber immer wieder möglich. Wir schöpfen dabei Kraft, die uns nicht bloß ein paar Wochen nach dem Urlaub bleibt und dann entschwindet, sondern können eine Stärke spüren, die zur Lebensfreude wird und uns durch einen oft auch durch Belastungen geprägten Alltag trägt.

Diese Übung verlangt aber auch, dass diese freie Zeit auch wirklich frei ist von allem, was uns nicht bei uns sein lässt. Freiheit von Dingen, die es nicht mehr zulassen wollen, dass wir uns ihnen entziehen. „Beschaulichkeit“ hat man das früher genannt, Zeit zum Schauen eben, zum Verweilen, Zeit zum einfachen Dasein – ohne Ziel und Zweck – fast möchte ich sagen: nutzlose Zeit.

Manche Menschen wagen sich sogar in ein „beschauliches“ Kloster – weil sie tief in sich den Ruf spüren, ganz da zu



sein vor etwas, das sie vielleicht „heilig“ nennen. Und tatsächlich: vorübergehende Zeiten einer „Beschaulichkeit“ scheinen mir Voraussetzung zu sein, das tiefste Geheimnis des Lebens zu spüren – religiös zu sein. Ohne „Urlaub“ im beschriebenen Sinn verlieren wir die Fähigkeit dazu. Urlaub ist tatsächlich eine „heilige“ Zeit.

Aber Urlaub ist nicht ein Ort oder eine Zeit, es ist eine Art zu sein.

Text u. Fotos, sowie Fotos auf der Titelseite: Burghard Ebenhöf

FIRMUNG 2017

„Rückenwind“ – Gott gibt uns allen Rückenwind. Dieser Rückenwind ist der Heilige Geist. „Wind des Herrn, weh in meinem Leben. Geist, des Herrn, sei mein Rückenwind“ – so singt Martin Pepper in seinem Lied „Rückenwind“, das heuer als Firmlied verwendet wurde. Unter diesem Motto standen die Firmvorbereitung sowie die heurige Firmung am Sonntag 30. April 2017 in der Pfarre Ennsleite. Drei Monate hatten sich die Jugendlichen darauf vorbereitet. Von den 18 FirmkandidatInnen ließen sich 15 an diesem Sonntag von Bischofsvikar Johann Hintermair firmen.

Das Motto der Firmung spiegelte sich auch in der Predigt wieder, in der Bischofsvikar Hintermair sich bemühte die Jugendlichen und auch ihre PatInnen in ihrem Leben abzuholen und ihnen die Bedeutung der Firmung nochmals näher zu bringen. Dazu passend war auch die musikalische Gestaltung vom Jugenddekanatschor Steyr, unter der Leitung von Ursula Stöckl, der mit dem Lied „Herzklopfn“ von den Poxrucker Sisters die Gemeinde begeisterte. Auffallend war auch die Raumgestaltung, die von einigen FirmkandidatInnen selbst gestaltet wurde. Dazu zählte die Umhüllung von Altar, Ambo und Tabernakel mit bunten Tüchern. Im vorderen Teil der Kirche wurden zudem die selbstgestalteten Gottesbilder der FirmkandidatInnen aufgehängt.

Herzlichen Dank nochmals an alle FirmbegleiterInnen, die sich die Zeit genommen haben sich gemeinsam mit unseren FirmkandidatInnen auf den Weg zu machen.

Wir wünschen allen Neugefirmtten, dass sie Gottes Rückenwind in ihrem Leben spüren können. Das wünschen wir auch den drei FirmkandidatInnen, die sich mit uns vorbereitet haben und sich woanders firmen lassen.

Andrea Küblböck, Fotos: Bernhard Felbauer



ERSTKOMMUNION 2017



10 Kinder bereiteten sich heuer zusammen mit ihren Tischmüttern auf das Fest der Erstkommunion vor. Von etwas Regen beim Umzug ließ sich niemand die Laune verderben und so konnte es ein fröhliches, schwungvolles Fest werden, bei dem die Kinder mit großer Ernsthaftigkeit die erste hl. Kommunion empfangen. Ein herzliches Dankeschön allen, die den Kindern dieses Fest ermöglicht haben! *Angelika Paulitsch, Fotos: Burghard Ebenhöf*



Danke den Chorkindern der 4. Klasse der VS Ennsleite unter der Leitung von Andrea Dammerer.

Für ihr Engagement danken wir den Tischmüttern Petra Kothgassner, Carina Unterholzinger, Irene Maringer, Alexandra Schedlberger, Silke Fischer, Cornelia Praxmarer.

MUSIKVEREIN ST. ULRICH BEIM PFARRGOTTESDIENST



Am Sonntag, den 2. April gab es eine ganz besondere musikalische Gestaltung unseres Pfarrgottesdienstes. Die Blasmusikkapelle des Musikvereins St.Ulrich füllte den Kirchenraum mit wunderbaren Melodien und auch mit Liedern zum Mitsingen. Viele GottesdienstbesucherInnen gingen an diesem Sonntag sehr be-rührt aus der Kirche. Wir danken den Musikern und Musikerinnen ganz herzlich für diesen musikalischen Genuss aber auch für das spirituelle Erlebnis.

Text u. Foto: Burghard Ebenhöf

DURCH DAS STEYR DER REFORMATION

Am 19. Mai folgten 20 Personen der Einladung zu einer Stadtführung zum Thema Reformation in Steyr. Beim Waldenserdenkmal am Ende der Berggasse begann die Tour mit einer Andacht. Auf dem Weg durch die Berggasse zur Stadtpfarrkirche, über den Pfarrberg zur Marienkirche, über den Stadtplatz, durch die Enge und über die Steyr zur Michaelerkirche und schließlich die Kirchen- und Gleinkergasse hinauf gibt es viele Gebäude und Plätze, die mit der Reformation und der Gegenreformation in Verbindung stehen.

In bewährter Weise erzählte die Stadtführerin Frau Brigitte Mayer den Teilnehmern viele interessante Daten und Fakten. Viele Informatio-



nen waren neu und schon bekannte wurden in einen neuen Zusammenhang gebracht. Danke an den Initia-

tor Hannes Lackinger und an Brigitte Mayer für die interessanten Stunden. *Text u. Foto: Bernhard Felbauer*

MIVA
Mobilität ist teilbar.
Christophorus Sonntag
23. Juli 2017
Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto
MOBILITÄT IST TEILBAR.
www.miva.at

CHRISTOPHORUS-SONNTAG

„Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto“. So lautet die Bitte der MIVA an Autofahrer und Reisende. Die Aktion ist nach dem heiligen Christophorus, dem Patron des Straßenverkehrs, benannt und verbindet internationale Solidarität mit dem Dank für unfallfreies Fahren. Gesammelt wird am „Christophorus-Sonntag“ in katholischen Kirchen oder per Banküberweisung. Die Christophorus-Aktion ist die wichtigste Einnahmequelle der MIVA.

Der Namenstag des heiligen Christophorus wird am 24. Juli begangen. Jener Sonntag, der diesem Datum am nächsten ist, wird von der MIVA als Christophorus-Sonntag proklamiert. In besonders gestalteten Gottesdiensten wird an diesem Tag auf die Anliegen von Mission und Entwicklung hingewiesen. Der Christophorus-Sonntag gilt auch als Höhepunkt der Christophorus-Aktion. Wir in der Pfarre Ennsleite begehen den **Christophorus-Sonntag am 23. Juli** und bitten Sie nach dem Gottesdienst um Ihre Spende. Informieren Sie sich auch unter miva.at.



Immer wieder wurde sie versucht, die Reform der Kirche. Franz von Assisi kritisierte den Reichtum der Kirche und wollte eine bescheidene, arme Kirche.

Katharina von Siena bemühte sich den Papst für eine Reform der Kirche zu gewinnen, kritisierte die Korruption des Klerus und sah in der Seelsorge die eigentliche Aufgabe der Priester.

Am **31. Oktober 1517** schlug der Augustinermönch **Martin Luther** seine berühmten **95 Thesen** an der Klosterkirche zu Wittenberg an. Eine Diskussion über den Ablass und die Missstände in der Kirche schien ihm dringend notwendig. Die damaligen Medien verbreiteten diese Diskussionsanregung bald in ganz Deutschland. Luther wollte keine Spaltung der Kirche, sondern die **Wiederherstellung des Glaubens und der Kirche wie sie ursprünglich gedacht waren**. Die **Misstände** in der Kirche damals waren mehr als besorgniserregend. Manchen Päpsten ging es mehr um sexuelle Ausschweifung, um Erfolge in der Kriegsführung und um Vergrößerung der Macht der eigenen Familie als um die Leitung der Kirche und die Lösung der anstehenden Probleme. Religion war zu einer Geschäftssache geworden. Man bezahlte Ablässe, stiftete Messen, machte Wallfahrten, baute Kapellen und Kirchen und glaubte, dass man sich damit Gnade und ewiges Seelenheil erwerben kann. Angesichts von Pest, Kriegen, Armut und schlechter medizinischer Versorgung war das irdische Leben kurz und man musste alles für das ewige Leben tun. Aber auch die **Ansprüche der Menschen** an die Seelsorge **stiegen** und das Bedürfnis nach echter Spiritualität wuchs. Viele Priester konnten dem nicht entsprechen. Man wollte gute Predigten hören, doch nur wenige Geistli-

che waren dazu aufgrund ihrer Ausbildung in der Lage. So traf Luther mit seiner neuen Sicht des Glaubens und der Kirche mitten in das Herz vieler Menschen. Ein Christ muss **keine religiösen Leistungen** erbringen, um von Gott akzeptiert zu werden, so seine Devise. Gott wendet sich von sich aus den Menschen zu, weil **Zuwendung das Wesen Gottes** ausmacht. Diese unbedingte Zuwendung Gottes wurde in der Geschichte in Jesus Christus sichtbar und erlebbar. Damit konnte man die Leistungsanforderungen der Religion hinter sich lassen und sich **frei** fühlen. Nicht mehr der Papst ist oberste Autorität, sondern die Bibel, die diese Zuwendung Gottes zur Sprache bringt.

Was hat die Reformation mit uns heute zu tun?

Luthers Kritik wurde von der Kirchenleitung lange nicht ernst genommen. Wir können für heute daraus lernen, **Misstände** in unserer eigenen Kirche **nicht zu bagatelisieren**, sondern **mutig und entschlossen Reformen** anzugehen und dabei das Evangelium als Maßstab zu nehmen.

In einer **gnadenlosen Gesellschaft** wie der heutigen, zählt nur der, der etwas leistet. Wer nichts leistet und sich nichts leisten kann, ist unten durch. Alles wird bewertet nach Nutzen und Effizienz. Jeder Input muss einen dementsprechenden Output haben. Angenommen und akzeptiert zu sein, nur weil ich Mensch bin, ist da eine wohlthuende Botschaft. Die Bibel nennt es **Gnade**. Dies in die Gesellschaft einzubringen, ist unsere Aufgabe als Christen.

Das Geschäft mit dem irdischen Heil blüht heute. Man müsse nur bestimmte Energien, Kräfte und Techniken einsetzen, für die richtige Ernährung sorgen und das passende Esoterik-Seminar machen, dann ist Gesundheit garantiert und neues Bewusstsein entstanden. All das ist nicht gratis, sondern hat seinen Preis. Im Mittelalter zahlte man für

das Seelenheil im Jenseits und nannte es Ablass, heute werden Unsummen für das irdische Heil ausgegeben. Von der Reformation können wir lernen, der **Machbarkeit von Glück und Heil kritisch gegenüber zu stehen**.

Katholische und evangelische Christen standen sich Jahrhunderte feindlich und ablehnend gegenüber. Blut, Gewalt und Diskriminierung standen auf der Tagesordnung. Dem gleichgültigen Nebeneinander folgte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ein wertschätzendes Miteinander. Dies



Foto: Burghard Ebenhöf

könnte zu einem **Modell des Umgangs der Religionen** miteinander werden. **Vom Gegeneinander zum Miteinander**. Diese Erfahrung können wir Christen in die Gesellschaft einbringen.

Das **Gedenken an 500 Jahre Reformation betrifft** nicht nur die evangelischen Christinnen und Christen, sondern **auch uns Katholiken**. Die Reformation hat Auswirkungen bis heute und wir sehen auch manche Parallelen zu heute. Aus dieser Geschichte können wir gemeinsam etwas für heute lernen.

Karl Ramsmaier

TERMINE

So., 06.08.	11:00 h: BERGMESSE auf der Grünburger Hütte
Di., 15. 08..	MARIA HIMMELFAHRT 09:30 h: Gottesdienst
So., 27.08. - Sa., 02.09.	JUNGSCHARLAGER der Pfarren Ennsleite und Tabor auf der Jungschar-Alm in Losenstein
Sa., 09.09.	8:00 - 13:00 h: FLOHMARKT
So., 24.09.	09:30 h: ERNTEDANKFEST
Sa., 30.09.	08:00 - 11:00 h: KINDERWARENBASAR

JUNGSCHARLAGER 2017

Veranstalter: die Pfarren Tabor und Ennsleite.

Wann: Sonntag 27. August-Samstag 2. September

Wo: Jungschar-Alm in Losenstein (Gschwandtnerberg 5, 4460 Losenstein)

Kosten: 1. Kind 100€, Geschwisterkinder 80€

Eingeladen sind alle Jungschar Kinder und MinistrantInnen.

Anmeldungen liegen in der Kanzlei (Arbeiterstraße 15) auf und können zu den Kanzleizeiten abgeholt werden. Die ausgefüllten Anmeldungen mit dem Geld wieder in der Kanzlei hinterlegen. Offizieller Anmeldeschluss war der 20. Juni, eine Nachmeldung bis 30. Juni ist noch möglich. Rückfragen bei den Lagerleiterinnen Ursula Stöckl (Jugendpastoralbeauftragte Steyr, 0676 8776 5626) und Andrea Küblböck (Pastorale Mitarbeiterin, andre-a.kueblboeck@dioezese-linz.at oder in der Pfarrkanzlei 07252/52275).

ENNSLEITNER FLOHMARKT

**Samstag, 9. September,
8 - 14 Uhr**

Pfarre St. Josef / Ennsleite

Bringen Sie uns bitte wieder brauchbare Gegenstände aller Art.

Nicht angenommen werden Computer, Röhrenfernseher, Betten, Matratzen, Kästen, Einbau-, Polster- und Großmöbel

Der Erlös wird für Bauvorhaben der Pfarre verwendet.

Annahmezeiten:

10. Juli bis 14. August: Montag und
Freitag 17 - 19 Uhr

16. August bis 5. September: Montag
bis Freitag 17 - 19 Uhr

Aus organisatorischen Gründen werden

vom 6. - 8. September keine Gegenstände mehr angenommen

Weitere Informationen: 07252 / 52275 während der Kanzleistunden.



Foto: Burghard Ebenhöf

TAUFEN

- ✿ Isabella Judendorfer
- ✿ Amelie Ela Sak
- ✿ Melina Lang

VERSTORBENE

- ✙ Emma Koller (1937)
- ✙ Alois Bürger (1922)
- ✙ Anna Eder (1923)
- ✙ Franz Perlinger (1932)
- ✙ Ingrid Unterfurtner (1939)
- ✙ Josef Milot (1945)
- ✙ Hedwig Pichlwanger (1926)
- ✙ Stefanie Scheder (1922)
- ✙ Wolfgang Riess (1949)
- ✙ Othmar Slapak (1938)
- ✙ Gertrude Huber (1937)
- ✙ Alois Stöger (1922)
- ✙ Barbare Andraschek (1923)

GOTTESDIENSTE IN DEN FERIEN

Sonntag: 09:30 h

Donnerstag: 08:15 h

Samstag: 17:30 h

im Altenpflegeheim

KANZLEISTUNDEN IN DEN FERIEN

**Dienstag, Donnerstag u.
Freitag, 9 - 11 h**

TELEFONSELSORGE

0 - 24 h

142

Impressum: Alleinhaber: Pfarrgemeinde St. Josef, Ennsleite. Herausgeber: Pfarrgemeinderat / Arbeitskreis Ennsleitner. Alle 4400 Steyr, Arbeiterstr. 15; Tel. 07252/52275; pfarre.ennsleite.steyr@dioezese-linz.at, www.pfarre-ennsleite.at; Verlagsort Steyr. Redaktion: Angelika Paulitsch, Burghard Ebenhöf, Bernhard Felbauer, Petra Koppler; DVR: 002987410723; Druck: NOVA-Druck, Josef Hirner, Kornblumenstraße 4, 4452 Ternberg.